Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 43

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Murgenthal nahm nicht den besten Verlauf. Trotzdem viele Holzhändler anwesend waren, fand doch kein Ausverkauf statt. Die Händler drückten sehr stark auf die Preise, was ja in der gegenwärtigen kritischen Zeit begreiflich ist. Herr Gemeindeammann Wullschleger von Rothrist eröffnete die Steigerung mit einigen passenden, markigen Worten, indem er u. a. hervorhob, daß die Säger und Holzhändler gegenwärtig nicht auf Rosen gebettet sind und wegen den Kriegswirren eine schwere Krisis durchzumachen haben. — Man müsse aber auch nicht vergessen, daß der Gemeindehaushalt von Jahr zu Jahr schwieriger wird und immer mehr Steuerlasten mit sich bringt, sodaß die Behörden darauf angewiesen sind, einen einigermaßen rechten Erlös vom Holz zu erzielen, denn es sind die einzigen Einnahmequellen, die die Gemeinden besitzen.

Vom bayerischen Holzmarkt. Die gegenwärtige Lage am Holzmarkt darf als ziemlich flau bezeichnet werden, bei den letzten Langholzverkäufen konnten vielfach die Taxen nicht erreicht werden, bei einem Verkauf in Mittelfranken (Ansbacher Gegend) waren solche festgesetzt auf: I. Mk. 27, II. 24, III. 21, IV. 19, V. 16, worauf 85 bis 90 % geboten wurden. In Oberbayern selbst, speziell in der Münchener Gegend, konnten höhere Preise erzielt werden, die unmittelbare Nähe der Großstadt macht sich hier geltend. Daß noch große Lagerbestände an Langholz vorhanden sind und die Bautätigkeit ganz minimal ist, kann nicht ohne Einfluß auf die Kauflust bleiben. Privathölzer, bei direktem Einkauf von Waldbesitzern waren etwas billiger zu bekommen, um einen Durchschnittspreis von Mk. 20 für II., III., IV. Klasse konnte man schöne Posten mit 700—800 m³ eindecken. Das Geschäft in Schnittware liegt ziemlich flau, bei Angeboten stets der gleiche Bescheid. „Momentan besteht wenig Interesse für Fichten- und Tannenschnittwaren". Der einzige Artikel, der Beachtung findet ist Rauhspund. Kleinere Verkäufe in Bretter 4/4 und 5/4 wurden kürzlich zu Mk. 1.24 pro 1" 16' 12" gemacht mit Rückgang zweimal 14, einmal 12, dann 10 Pfg.

Verschiedenes.

† Gipsermeister Fridolin Graber in Kreuzlingen (Thurgau) starb am 8. Januar. Vor etwa 30 Jahren kam der Verstorbene nach Kreuzlingen und gründete dort ein Gipsergeschäft, das er dank seiner Tüchtigkeit und Fachkenntnis bald zur schönen Blüte brachte.

† Baumeister Hans Bösiger in Biel starb am 12. Januar im Alter von 67 Jahren. Der Verstorbene, eine auch in weitern Kreisen bekannte Persönlichkeit, trieb seit langen Jahren in Biel ein ausgedehntes Baugeschäft und hat zur Entwicklung der Stadt durch die Erstellung zahlreicher Neubauten wesentlich beigetragen. Infolge seines geraden offenen Charakters und seines bescheidenen freundlichen Wesens erfreute sich Herr Bösiger allgemeiner Achtung und Beliebtheit.

Der X. Kurs für autogene Metallbearbeitung des Schweizer. Azetylen-Vereins wird vom 1.—6. Februar 1915 in der staatlich subventionierten Fachschule für autogene Metallbearbeitung (unter Aufsicht der Allgem. Gewerbeschule) in Basel, Ochsengasse Nr. 12, nach dem üblichen Programm abgehalten. Arbeitszeit: Vormittags von 8¼—12 Uhr, nachmittags von 2—6 Uhr. Jeden Vormittag findet ein Vortrag statt, der ca. 2 Stunden dauert. Die übrige Zeit wird praktisch gearbeitet.

Kursbeiträge: a) für Mitglieder des S. A. V. Fr. 30, b) für Nichtmitglieder Fr. 50. In diesen Taxen ist die Entschädigung für den Verbrauch von Azetylen, Sauerstoff, Metallen, Schweißmaterialien, Schweißpulvern usw. enthalten.

Anmeldungen zu den Kursen nimmt die Geschäftsstelle des Schweizer. Azetylen-Vereins, Basel, entgegen. Alle den Kurs betr. Anfragen sind ebenfalls an die Geschäftsstelle des Vereins zu richten. Die Entrichtung der Kursbeiträge muß mit der Anmeldung erfolgen (Postcheck-Konto V. 1454). Nach Erhalt des Betrages wird jedem Teilnehmer eine Legitimationskarte ausgehändigt.

Städtischer Liegenschaftenverkehr in Zürich. Der Umsatz im städtischen Liegenschaftenverkehr ist bis zu einem gewissen Grade der Maßstab für den Stand der wirtschaftlichen Konjunktur. Im November ist dieser Umsatz nach der soeben erschienenen Statistik stark gesunken, nämlich auf 3,73 Millionen Franken (gegenüber 7,17 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres) bei 59 Grundstücken mit 1832 Ar Flächeninhalt. 10 Bauplätze mit 569 (198) Ar wurden freihändig für 0,70 Millionen umgesetzt, für 6 Bauplätze mit 577 Ar wurden durch Zwangsverwertung 279,500 Fr. erzielt. Elf bebaute Liegenschaften mit 65 Ar gingen zum Preise von knapp einer Million durch Zwangsverwertung in andere Hände über. Im Monat November wurden 35 Neubauten fertig (gegenüber bloß 7 im gleichen Monat des Vorjahres). Sie verteilen sich auf die Kreise 2, 6, 7 und 8, während alle übrigen Kreise auffälligerweise keine einzige vollendete Neubaute zur Anmeldung brachten.

Gaskonsum der Gemeinde Rorschach (St. Gallen). Im Jahre 1914 wurden vom Gaswerk St. Gallen im Rietli an Gas 892,730 m³ gegenüber 904,705 m³ im Vorjahre bezogen. Zufolge der zahlreichen neuen Anschlüsse in jüngster Zeit steht wiederum ein Steigen des Gaskonsums in Aussicht.

Zur Frage der Berufswahl entnehmen wir der „N. Z. Z.": Wieder tritt die Frage der Berufswahl der Schüler an viele Eltern heran, verlassen doch in diesem Frühjahr etwa 100,000 Schüler im Schweizerland die Schule. Die Berufswahl ist um so schwieriger geworden, als durch den Krieg neue Fragen in den Vordergrund getreten sind.

Wie wird nachher die Beschäftigung in den verschiedenen Berufsarten sein? Gegenwärtig herrscht in einigen Berufsarten große Nachfrage nach Arbeitskräften, während viele andere über Arbeitslosigkeit klagen. Immerhin ist zu betonen, daß man sich bei der Wahl eines Berufes nicht allzusehr von momentanen Verhältnissen beeinflussen lassen darf. Es muß bei der Lösung der Frage auch mehr individualisiert werden; sodann muß betont werden, daß, was für die Stadt zutrifft, für die Landschaft manchmal durchaus nicht maßgebend sein kann. Was bei uns in der Schweiz allgemein zu kurz kommt,

Comprimierte u. abgedrehte, blanke
STAHLWELLEN
Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel
Blank und präzis gezogene
Profile
jeder Art in Eisen u. Stahl 3
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.

das ist das Handwerk. Begabte Knaben, die praktische Veranlagung zeigen, dazu Geschäftssinn und eine gewisse künstlerische Auffassung haben, können es — das lehrt die Erfahrung — kaum in irgend einer Lebensstellung so weit bringen wie im Gewerbestand, wo noch die Aussicht besteht, Meister zu werden. Wie angesehen ist doch heute noch der tüchtige Handwerksmeister; ihrer nicht wenige kommen vorwärts. Beim selbständigen Handwerksmeister kann die Familie vielfach mitarbeiten und zur Vermehrung des Einkommens und des Wohlstandes mithelfen. Es ist nicht zu verkennen, daß derjenige, der einmal Meister werden will, über ein gewisses Kapital verfügen muß, denn im modernen Gewerbebetrieb bedarf es heutzutage mancherlei maschineller Einrichtungen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in der Landwirtschaft. Der Bauersmann, der seinem Betriebe richtig vorsteht, ist ein geachteter Mann. Eine Folge des Krieges, über die man sich nur freuen muß, ist die, daß die Landwirtschaft wieder mehr als früher gewürdigt wird. Man erkennt ihre große Notwendigkeit für unser Land. Um so bedauerlicher ist es, wenn so viele Bauernfamilien selbst ihren intelligenten Söhnen sagen, sie seien für die bäuerliche Arbeit zu gut, und sie auf Lehrerseminarien, in Post- und Eisenbahnschulen schicken. Wenn in einer Bauernfamilie mehrere Kinder sind und das Gut nicht zur Ernährung mehrerer Personen ausreicht, so sollte man die Kinder, die nicht das väterliche Gut übernehmen können, vor allem dem Handwerk zuführen. Berufe wie Schreiner, Wagner, Bäcker, Metzger und andere sollten den Bauernknaben am besten zusagen. Da könnten auch sie es zu einer selbständigen Lebensstellung bringen. Statt dessen drängen die meisten zum Verwaltungs- oder Bahndienst oder zum Lehrerstand. Freilich kann nicht jeder Vater seinen intelligenten Sohn später mit den nötigen Mitteln versehen, um ihm ein eigenes Geschäft einzurichten oder ein eigenes Gut zu kaufen. Diesen Leuten dürfte der Handelsstand besondere Chancen bieten; ich denke dabei weniger an die auch wieder meist bevorzugte Bureautätigkeit auf Banken, Versicherungsgesellschaften usw., sondern an die Betätigung in Warengeschäften. Wer dort eine tüchtige Lehrzeit gemacht hat und auch beim Verkaufe mittätig gewesen ist, der kann später z. B. als Geschäftsreisender eine gute Stelle finden. Tüchtige, solide, im Verkehr gewandte Handelsreisende, die mit der Kundschaft angenehm verkehren, können sich sozusagen unentbehrlich machen; sie haben wirkliche Vertrauensstellungen.

Ob sich ein Knabe dem Handwerk, der Landwirtschaft oder dem Handelsstande widmet, es ist stets gut, wenn er in jungen Jahren zur praktischen Arbeit kommt. Es gibt in jedem Berufe so viele Handgriffe und kleine Tätigkeiten, die gelernt und auch geübt werden müssen, und die man als vierzehn Jahre alter Bursche leichter lernt als später. Wer sich dann nach der Lehrzeit noch der theoretischen Weiterbildung widmen will und wiederum eine Fachschule bezieht, wird mit mehr Verständnis an seiner Weiterbildung arbeiten. Es gibt zahlreiche Handwerker, die erst nach einer Lehrzeit eine Bauschule, ein Technikum u. dergl. besucht haben.

Wenn in der Schweiz allzuviele junge Leute zum Hochschulstudium oder zum öffentlichen oder privaten Verwaltungsdienst bei Post, Eisenbahn, Banken, Versicherungsgesellschaften usw. drängen, so kommt das vielfach daher, daß sie zu lange in der Schule sitzen bleiben.

Handwerkerstand, Landwirtschaft und Warenhandel haben so gut wie andere Berufe intelligente Leute nötig; sie können sich in allen diesen Berufen zu führenden Persönlichkeiten entwickeln und Lebensstellungen einnehmen, wie sie mancher trotz Mittelschul- und Hochschulbildung nicht erhält.

Durch Föhnsturm geschädigte Wälder. Die bernische Regierung hat sämtliche Waldungen im Gential und im Reichenbachtal (Gemeinden Innertkirchen und Schattenhalb), sowie sämtliche Waldungen der Gemeinden Grindelwald, Lütschenthal, Lauterbrunnen, Isenfluh, Wilderswil, Saxeten, Beatenberg, Habkern und Niederried, die durch den Föhnsturm vom 30. Okt. besonders hart mitgenommen wurden, unter besonderen Forstschutz gestellt. Die Aufrüstung und der Transport des Windfallholzes ist soweit möglich im Laufe dieses Winters durchzuführen. Bis längstens Ende Juni muß sämtliches Stammholz und Rundholz daselbst auf Sägeplätzen usw. entrindet sein.

Die Rechnungsstellung der Handwerker. Bei den Handwerksmeistern war früher fast allgemein die Sitte — oder vielmehr Unsitte — üblich, nur halbjährliche oder gar jährliche Rechnung für geleistete Arbeit zu stellen. — Schon mehrfach ist dieser alte Brauch auch in Fachzeitungen gerügt worden mit dem Hinweis darauf, daß dadurch die Kunden systematisch dazu erzogen werden, die Zahlung auf die lange Bank zu schieben. Einige Handwerkergruppen haben zwar schon längst mit diesem alten Zopf gebrochen, andere wieder glaubten, es mit ihren Kunden nicht verderben zu müssen und behielten den bisherigen Modus zu ihrem eigenen Schaden bei. Nun hat der Krieg auch in dieser Beziehung wie in noch vielen sanierend eingegriffen und die Handwerker durch allerlei Umstände förmlich dazu gezwungen, kürzere Zahlungsfristen einzuführen. Die großen Aufschläge auf den Rohmaterialien und vor allem Fristeinschränkungen für deren Bezahlung lasten schwer auf dem Handwerkerstand, der seinerseits sehen muß, wie er auf seine Rechnung kommt und deshalb auch diejenigen Maßnahmen gegenüber seinen Kunden notwendig machen, die zu seiner Existenz notwendig sind. Den Kunden ist mit den vierteljährlichen Rechnungen offenbar besser gedient als mit längeren Fristen. Er weiß zurzeit, was er zu leisten hat und kann sich darauf einrichten, besser, als wenn er erst nach Halb- oder Jahresfrist in den Besitz der Rechnung kommt.

Arbeitsgelegenheit im Auslande. Am 12. Januar vormittags 10 Uhr 50 ging eine ansehnliche Zahl von Berufsarbeitern und Handlangern von St. Gallen mit dem Zug nach Österreich ab, um im Südtirol an Festungsbauten zu arbeiten. Die Geniedirektion von Riva (Gardasee) ist im Falle, einige hundert solcher Arbeiter zu beschäftigen und zwar müssen es Angehörige neutraler oder mit Österreich verbündeter Staaten sein. Arbeiter italienischer Nationalität werden nicht eingestellt. — Es werden unter anderm 50—60 Zimmerleute gesucht. Die Arbeiter werden im Taglohn beschäftigt. Dieser beläuft sich auf 6 Kronen für Maurer, 5 Kronen für Mineure und Steinbrecher, 4 Kronen 50 Heller für bessere, 4 Kronen für geringere Erdarbeiter und auf 3 Kronen 50 Heller für jugendliche Gelegenheitsarbeiter. Das Reisegeld wird vergütet, aber nicht zum voraus bezahlt. Die Arbeiter sind angewiesen, sich mit warmen Kleidern zu versehen, da die Bauten (es handelt sich um Bergbefestigungen) in einer Höhe von 1600 m über Meer ausgeführt werden. Es wird ihnen auch empfohlen, kleine Kochapparate, Schnellsieder usw. mitzunehmen.

(„St. Galler Tagbl.")

Literatur.

Bürgerliches Kochbuch. Von Anna Boßhard. Neunte Auflage 1915. Preis geb. Fr. 2.50. Verlag von Schultheß & Co. in Zürich.

Für Familien, die sich billig und gut ernähren wollen, dürfte sich dieses, heute bereits in neunter Auflage vor-